G 20680
ISSN 0342-9857

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

ARMIN PULLEN • JAN PÖTER
MARK HUMME • MARTIN WAZLAWIK

(Was) ist alles erlaubt? Verbindlichkeit von Regeln, Strukturen und Umgang mit Verstößen als Dimension in der Prävention sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe.
Ergebnisse einer diskursanalytischen Untersuchung (S. 193-207)

mehr auf www.neue-praxis-shop.de

www.verlag-neue-praxis.de

verlag | neue. praxis

np 3/21

Armin Pullen/Jan Pöter/Mark Humme/Martin Wazlawik

(Was) ist alles erlaubt? Verbindlichkeit von Regeln, Strukturen und Umgang mit Verstößen als Dimension in der Prävention sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe

Ergebnisse einer diskursanalytischen Untersuchung

1 Einführung

Als Handlungsfeld (sozial-)pädagogischer Praxis hat die stationäre Jugendhilfe jeher eine hohe Bedeutung. Gleichzeitig weisen die deutliche Expansion der Fallzahlen in diesem Arbeitsfeld der erzieherischen Hilfen und auch die erhebliche Ausdifferenzierung der Angebotsstrukturen sowie der zugrunde liegenden sozial-pädagogischen Konzepte (Fendrich/Tabek, 2016) auf eine weiterhin intensive Weiterentwicklung hin. Diese Entwicklungen sind auf unterschiedliche Einflüsse zurückzuführen: Neben allgemeinen Professionalisierungsdiskursen und gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen sind wichtige Entwicklungsimpulse auch auf eruptive Ereignisse zurückzuführen. In einen derartigen Kontext sind die um das Jahr 2010 bekannt gewordenen Vorkommnisse massiver sexualisierter Gewalt in pädagogischen Einrichtungen (insbesondere Internate) sowie Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe einzuordnen, die in der Öffentlichkeit unter dem Label »Missbrauchsskandal« wahrgenommen worden sind. Die Prävalenz sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen rückte in einem besonderen Ausmaß in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit. Andresen, Böllert und Wazlawik (2016) sprechen in diesen Zusammenhang von einer »*Erweckung*« (ebd. S. 620), die nicht nur die breite Öffentlichkeit, sondern insbesondere auch politische Entscheidungsträger*innen erfahren haben.

Stationäre Jugendhilfe

Erstmalig vertieft diskutiert wurden die Fragen von (sexualisierter) Gewalt in Heimeinrichtungen am »Runden Tisch Heimerziehung«. Spätestens mit der Einrichtung des »Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch« und mit der Arbeit der Unabhängigen Beauftragten zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) reagierte die Bundesregierung sichtbar auf das Ausmaß des Missbrauchsskandals 2010 (vgl. Bergmann, 2014). Nicht nur in dieser Hinsicht markiert das Jahr 2010 eine wichtige öffentliche Wegmarke, sondern neben der öffentlichen Auseinandersetzung und Aufmerksamkeit etablierten sich darüber hinaus Ansätze einer themenspezifischen Wissenschaftslandschaft in Deutschland (vgl. Andresen/Tippelt, 2018). Die wissenschaftlichen Aktivitäten nahmen verschiedene pädagogische Handlungsfelder in den Blick und die Perspektive erweiterte sich dabei zusehends von den Ausgangsorten des Missbrauchsskandals (Internate, Heime und weitere stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe) hin zu

Politische und fachwissenschaftliche Debatte

mehr auf www.neue-praxis-shop.de